

Grundwissen katholische Religion

5. Klasse

Thema 1: Ein Neubeginn – miteinander leben, lernen und den Glauben entdecken

Wir haben zwei biblische Grundgebete kennen gelernt bzw. wiederholt.

Aus dem Alten Testament

Psalm 23

(ein Psalm Davids)

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden,
treu seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und Stab geben mir Zuversicht.
Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.
Lauter Güte und Huld werden mir folgen
mein Leben lang,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen
für lange Zeit.

Aus dem Neuen Testament

Das Vaterunser

(aus der Bergpredigt Jesu, Mt 6,9-13)

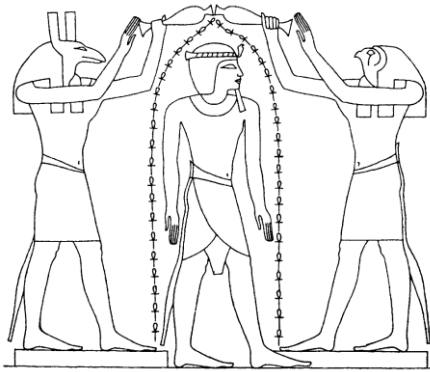
Vater unser, im Himmel,
geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe
wie im Himmel
so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen

Grundwissen katholische Religion

5. Klasse

Thema 2: Wie Menschen sich Gott vorstellen – Abraham begegnet dem einen Gott



Die früheren Völker glaubten, dass es **viele** Götter und Göttinnen gibt.

Diese Vorstellung nennt man **Polytheismus** (griech. poly = viel; theos = Gott).

Die **Ägypter** z.B. glaubten an den Sonnengott Re. Ihr König, der Pharao galt als Verkörperung des Gottes Horus (mit Falkenkopf), war also Gott **und** Mensch.

Der oberste Gott der Griechen hieß **Zeus**.

Der oberste Gott der Römer hieß **Jupiter**.

Der oberste Gott der Germanen hieß **Odin** bzw. Wotan.

Manche Völker, z.B. die Kanaaniter, brachten ihren Göttern Menschenopfer dar.

Abraham begegnet Gott

Wir Christen glauben mit Abraham an **einen Gott**, nicht an viele Götter.

Diese Vorstellung nennt man **Monotheismus** (griech. monos = einer; theos = Gott).

Abraham erfährt von Gott:

„Ich will dir **Nachkommen** schenken und dich zum Vater eines großen Volkes machen.“

„Ich schließe einen **Bund** mit dir und deinen Nachkommen.“

„Du sollst ein **Segen** sein.“

Abraham hat der Verheißung Gottes geglaubt. Er ist mit seiner Frau Sara im hohen Alter aufgebrochen und hat das verheißene Land Kanaan erreicht.

Ismael ist der Sohn von Abraham und seiner Magd Hagar.
Auf ihn berufen sich die Muslime.

Isaak ist der Sohn von Abraham und seiner Frau Sara.
Auf ihn berufen sich Juden und Christen.

Abraham ist somit der **Stammvater der drei großen monotheistischen Religionen:**

Judentum

Christentum

Islam

Die Geschichte von Isaaks Opferung erzählt: Gott will von Abraham Vertrauen, aber kein Menschenopfer. Er ist anders als die Götter, an die Abrahams Nachbarvölker glauben.



Grundwissen katholische Religion

5. Klasse

Thema 3: Die Bibel – Erfahrungen des Glaubens in einem Buch

- 📖 Das Glaubensbuch für uns Christen ist die Bibel. Die Bibel ist eigentlich eine ganze **Bibliothek** von sehr verschiedenartigen Büchern, die im Laufe der Zeit zu einer „Heiligen Schrift“ zusammengestellt wurden. Das griechische Wort „to **biblion**“ bedeutet „das Buch“. „Bibel“ meint also das wichtigste „Buch (der Bücher)“.
- 📖 In der Bibel finden sich verschiedene Sprachformen: Geschichten und Gebete, Lieder und Sagen. Sie enthält **Erfahrungen**, die die Menschen früher mit Gott gemacht und weiter erzählt haben. Sie will Orientierung geben.
- 📖 Die heutige Bibel ist das Ergebnis einer langen Geschichte. Die Geschichten wurden erst mündlich erzählt, **später aufgeschrieben** und immer wieder von Mönchen abgeschrieben. Hieronymus übersetzte die Bibel ins Lateinische und erst Martin Luther übersetzte sie um 1520 ins Deutsche, so dass jeder sie verstehen konnte. Inzwischen ist die Bibel in alle Sprachen der Welt übersetzt und das meist verkaufte Buch überhaupt.
- 📖 Bibelstellen zitiert man in folgender **Schreibweise**: z.B. Gen 1,1 heißt „im Buch Genesis das 1. Kapitel, 1. Vers“; mehrere Verse schreibt man so: Gen 1,1f. (= „der 1. und der folgende Vers“) bzw. Gen 1,1-10 („Verse 1 bis 10“).

Der Aufbau der Bibel

Die Bibel besteht aus **zwei großen Teilen**, die unterschiedlich alt und umfangreich sind. Die Teile nennt man „Testamente“ (Testament = Vermächtnis, Zeugnis)



Das Alte Testament (Abkürzung AT) (oder: das „Erste Testament“)	Das Neue Testament (Abkürzung NT) (oder: das „Zweite Testament“)
📖 Die 5 Bücher Mose (hebräisch „Tora“) - Genesis (Gen) - Exodus (Ex) - Leviticus (Lev) - Numeri (Num) - Deuteronomium (Dtn) 📖 Die Geschichtsbücher 📖 Die weisheitlichen Bücher 📖 Die Bücher der Propheten	📖 Die 4 Evangelien - Matthäus (Mt) - Markus (Mk) - Lukas (Lk) - Johannes (Joh) 📖 Die Apostolischen Schriften (= die Schriften der Apostel) - Die Apostelgeschichte (Apg) - Die Briefe des Paulus - Die „katholischen Briefe“ (= an alle) - Die Offenbarung des Johannes (Offb)
Geschrieben zwischen ca. 1000 v. Chr. und 150 v. Chr. hauptsächlich in Hebräisch	Geschrieben zwischen 50 und 120 nach Chr. in Griechisch

Grundwissen katholische Religion

5. Klasse

Thema 4: Gott zeigt sich neu – Jesus von Nazaret und seine Botschaft



Jesus von Nazaret ist eine **historische Person**, der auch von nicht-christlichen Geschichtsschreibern erwähnt wird. (z.B. bei dem jüdischen Historiker Josephus oder den römischen Schriftstellern Plinius d. Jüngere und Tacitus). Die wichtigsten christlichen Quellen, aus denen wir etwas über Jesus erfahren, sind die vier Evangelien (Mk = Markus; Mt = Matthäus, Lk = Lukas, Joh = Johannes).

Die Evangelien wurden wahrscheinlich 40 bis 60 Jahre nach Jesu Tod aufgeschrieben und sind nicht an der Überlieferung historischer Daten interessiert, sondern wollen mit ihren Berichten den Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Christus bezeugen und wecken.

Jesus wurde kurz vor Ende der Regierungszeit des Herodes I. (37-4 v. Chr.) als Sohn des Zimmermanns Josef und seiner Frau Maria geboren und wuchs in **Nazareth** in Galiläa auf. Er hatte jüngere Geschwister und wurde als **Jude** religiös erzogen, d.h. er besuchte die Synagoge und kannte die jüdische Heilige Schrift. Konkretes über Jesu Lebensweg berichten die Evangelien von dem Zeitpunkt an, als er sich mit etwa 30 Jahren von Johannes dem Täufer taufen ließ und seine Familie und seine Heimatstadt

Nazareth verließ. Aus dem einfachen Volk wählte er sich 12 Jünger, welche die 12 Stämme Israels verkörpern sollen. Mit vielen weiteren Anhängern und auch Anhängerinnen zog Jesus predigend durch das Land. Von den Menschen wurde er wegen seiner Wunder- und Heilungstaten verehrt. Gott spricht er direkt an als seinen Vater.

Jesus hat keine Bücher geschrieben und keine Gesetze aufgestellt. Er hat am liebsten Geschichten erzählt, um zu erklären, was ihm wichtig ist. Eine Geschichte handelt von einem Pharisäer und einem Zöllner. Darin sagt Jesus, dass man sich vor Gott nicht mit Leistungen rühmen muss. Die Schwachen und Kleinen liebt Jesus besonders, z.B. die Kinder und die Sünder. Er gibt auch denen eine Chance, die nicht angesehen sind, wie etwa die Zöllner (Steuereintreiber im Dienst der Römer). Seine vielleicht wichtigste Geschichte ist das **Gleichnis vom barmherzigen Samariter** (Lk 10, 25-37), mit dem er das Gebot der Nächstenliebe erklärt: wenn es einem anderen schlecht geht, soll uns das nicht egal sein!

Die Tätigkeit Jesu als Verkünder des Reiches Gottes dauerte nach Angaben der Evangelien nicht viel länger als drei Jahre. Sie weckte Misstrauen bei den offiziellen Vertretern der Religion (vor allem wegen seiner Kritik an den Händlern im Tempel) und wohl auch bei der römischen Besatzungsmacht. Jesus wurde verhaftet und vor ein **römisches Gericht (Pontius Pilatus)** gestellt und zum Tode verurteilt.

Als historisch gesichert kann betrachtet werden, dass Jesus um das Jahr 30 unserer Zeitrechnung drei Tage vor dem jüdischen Passahfest in Jerusalem als etwa 33-jähriger Mann **am Kreuz hingerichtet** wurde. Die Kreuzigung war zu damaliger Zeit eine Hinrichtungsart, mit der die Römer vor allem Deserteure und politische Rebellen bestraften. Die Tatsache, dass Jesus nach römischer Tradition den qualvollen Tod am Kreuz sterben musste, scheint darauf hinzuweisen, dass Jesus von der feindlichen römischen Besatzungsmacht als eine Gefahr angesehen wurde und dass es hauptsächlich im Interesse der Römer lag, Jesus zu beseitigen. Sein Anspruch, im Namen Gottes zu reden, brachte ihm den Vorwurf der Gotteslästerung ein. Jesus selbst hat seinen Tod wohl vorausgeahnt und hat seinen Jüngern gegenüber immer wieder von seinem Tod gesprochen und seine Auferstehung angekündigt.

Noch 2000 Jahre nach seinem Tod ist Jesu Geist der Gottesliebe und Nächstenliebe lebendig und begeistert Menschen bis heute. In unserem Kalender wird die Zeitenwende mit Jesu Geburt gezählt (v. Chr. = vor Christi Geburt).

Grundwissen katholische Religion 5. Klasse

Thema 5: Unsere Kirchen – „Ortszeichen“ weltweiten christlichen Glaubens

Katholische Kirchen gibt es überall auf der ganzen Welt. Das Wort „katholisch“ bedeutet auch „allumfassend“. In jeder katholischen Kirche findet sich:

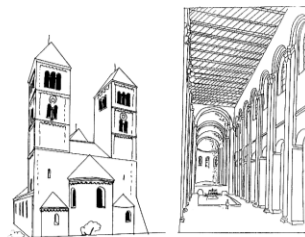
- 🔔 **Das Weihwasserbecken am Eingang:** Du tauchst die Finger ins Weihwasser und bekreuzigst dich dann. So drückst du symbolisch aus: Ich betrete einen heiligen Raum.
- 🔔 **Das Taufbecken:** Hier werden die Täuflinge getauft.
- 🔔 **Der Altar:** Er steht an zentraler Stelle und ist der „Tisch“, an dem die Eucharistie gefeiert wird.
- 🔔 **Der Tabernakel:** Ein „Schränkchen“ in der Nähe des Altars, meist reich verziert. Hier werden die geweihten Hostien aufbewahrt.
- 🔔 **Das ewige Licht:** Ein (meist rotes) Öllämpchen als Symbol für die Anwesenheit Gottes im Gotteshaus.
- 🔔 **Der Ambo:** Das Lesepult, meist in der Nähe des Altars. Hier werden im Wortgottesdienst die Lesungen, das Evangelium, die Predigt und die Fürbitten vorgetragen.

Grafik aus:
Religion
vernetzt 5
(München:
Kösel-
Verlag
2004), S.
121

Kirchliche Gebäude sind in Dörfern und Städten unübersehbar. Sie prägen häufig bis heute Ortschaften oder Ortskerne. Seit weit über tausend Jahren sind christliche Kirchen gebaut worden; sie sind steinerne Zeugnisse vom Glauben unterschiedlicher Zeiten.

Romanik

Im frühen Mittelalter, etwa von 1000 bis 1230, entstanden die romanischen Kirchen in Deutschland. Die Bauten strahlen eine burgähnliche Festigkeit aus. Kennzeichnend sind vor allem der Rundbogen, die tonnenförmigen Wölbungen und die mächtigen Pfeiler. Die wuchtigen Säulen und die festen Wölbungen wirken aber keineswegs bedrückend. In den romanischen Kirchen ist eine tiefe Ruhe spürbar.



Barock*

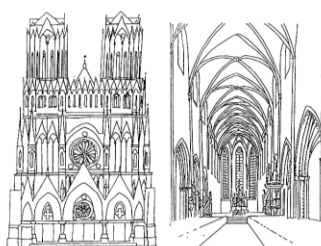
Nach dem Dreißigjährigen Krieg kam es in Deutschland zu einer neuen Blüte des Kirchenbaus. Jetzt baute man im Barockstil, etwa von 1650 bis 1775. Die Barockkirchen sind leicht und weit angelegt. Sie sind reich verziert mit Gemälden und Stuckaturen. Die Deckengemälde erwecken den Eindruck, als schaue man in einen unendlichen Himmel. Alle senkrechten und waagrechten Linien werden geschwungen.



Gotik*

Im hohen und späten Mittelalter, etwa von 1250 bis 1450, wurde die Romanik abgelöst vom himmelwärts strebenden gotischen Stil. Charakteristisch sind Spitzbogen, Kreuzrippengewölbe und sich nach oben stark verjüngende Türme. Im Innern

weisen die senkrechten Linien in große Höhen. Der Bau scheint sich vom Boden lösen zu wollen. Durch bemalte Glasfenster erhält der Innenraum ein geheimnisvolles Licht.



Gegenwart

Nie zuvor wurden in Deutschland so viele Kirchen gebaut wie nach dem Zweiten Weltkrieg. Neue Baustoffe und Konstruktionsmöglichkeiten führten zu einem Bruch mit früheren Baustilen. Ein besonderes Merkmal des zeitgenössischen Kirchenbaus ist, dass der Altar in den Mittelpunkt rückt, damit die feiernde Gemeinde sich aktiv am Gottesdienst beteiligen kann.

